Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 261. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 12. April 1889.

Reichstagsbrief.

Berlin, 11. April.

Die Rechnungsgrundlagen, welche gestern Abend als Erläuterung zu dem Commissionsbeschluß über die Höhe der Renten zur Vertheilung gekommen sind, sind ein außerordentlich dürftiges Schriftstück von vier Seiten. Beim ersten Blick auf dasselbe glaubt man, eine mathematische Abhandlung vor sich zu haben. Sobald man nur einige Zeilen gelesen hat, macht man die Entdeckung, daß man nur rechnerische Schaumklöße vor sich hat. Eine Formel wie die folgende

$$ {}^{i}B_{5} = r \,.\, {}^{i}K_{x+4} $$

imponirt; für den Mathematiker hat sie aber nur dann Werth und Nutzen, wenn zuvor festgestellt ist, was man sich unter den angewendeten Symbolen zu denken hat. Und daran fehlt es. Wer nur einige Uebung darin hat, die mathematischen Formeln unserer Versicherungstechniker zu lesen, wird über diese Ausarbeitung lächeln. Der einzige Nutzen, den sie gewährt, besteht darin, daß sie eine Forderung genau formulirt, die erfüllt werden muß, bevor von der Möglichkeit, ein gutes Gesetz herzustellen, gesprochen werden kann. Es fehlt jede thatsächliche Grundlage dafür, wie sich die verschiedenen Altersklassen auf die verschiedenen Lohnklassen vertheilen. Es fehlt freilich noch manches Andere; es fehlen statistische Angaben über die durchschnittliche Dauer der Krankheitsepochen in den verschiedenen Kreisen der Versicherten. Manches von dem, was hier gefordert wird, kann binnen Jahresfrist aus den Tabellen der Krankenkassen ermittelt werden. Wird das nachgeholt, so können wir ein Gesetz erhalten, das wenigstens von den versicherungstechnischen Bedenken befreit ist; die übrigen Bedenken bleiben freilich bestehen. Trotz dieser dürftigen Beschaffenheit des Materials oder vielmehr trotz der eingestandenen Lücke in demselben beharrt die Majorität darauf, mit diesem Material allein und ohne schriftlichen Bericht morgen in die Berathung der verhängnißvollen Paragraphen einzutreten.

Das Haus war heute offenkundig beschlußunfähig; die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Anzahl ist nicht mehr in Berlin beisammen. Die freisinnige Partei unterließ einen Antrag auf Auszählung, um den Vorwurf zu entkräften, daß sie Obstructionsabsichten habe. Diesen Vorwurf erhob auch heute wieder Herr von Helldorff, ohne vom Präsidenten gerügt zu werden. Dagegen wurde Rickert unterbrochen, als er sich gegen diesen Vorwurf auch nur vertheidigte, und Windthorst wurde unterbrochen, als er hypothetisch davon sprach, daß man den Cartellparteien den Gegenvorwurf machen könne, daß sie die Sache überstürzen. Morgen soll die letzte Sitzung vor den Ferien sein, und dann soll der Reichstag am 7. Mai wieder zusammen kommen.

Eine gewisse Lebhaftigkeit kam heut in die Versammlung, als die beiden süddeutschen Königreiche durch ihre Bevollmächtigten eifrig für die Postreservatrechte eintraten und denselben eine Ausdehnung geben wollten, die nach den klaren Darlegungen des Abgeordneten Meyer-Jena völlig unstatthaft ist.

Politische Uebersicht.

Breslau, 12. April.

Anläßlich der Entscheidung der Reichscommission in der Angelegenheit der „Volks-Ztg." schreibt die „Germania":

Das Schicksal der „Volks-Zeitung" drängt unwillkürlich Bemerkungen ernster Natur auf. Das Blatt ist volle 24 Tage verboten gewesen und nun wird es freigegeben. Es muß nunmehr für eine Zusammensetzung der Beschwerde-Commission gesorgt werden, daß solche Verzögerungen nicht mehr vorkommen. Es muß eine kurze Frist zur Erledigung solcher Sachen gesetzt werden. Das unterdrückte und nunmehr wieder ins Leben gerufene Blatt hebt heute in seiner Kritik der Entscheidung selbst hervor, daß die Entscheidung der Beschwerde-Commission die Bedeutung und das Gewicht eines Richterspruches nicht habe. Den Eindruck macht der ganze Wortlaut der Entscheidung. Richtig ist auch, daß nach dieser Entscheidung jede Erörterung socialpolitischer Mißstände gefährlich erscheint. Das Centrum ist z. B. für die obligatorische Sonntagsruhe, für Abschaffung der Kinder-, Beschränkung der Frauenarbeit, während diese Forderungen dem Fürsten Bismarck als gefährlich, den Officiösen als socialistische Ketzerei gelten. Wie leicht kann da die Polizei nicht auch die Lust verspüren, Centrumsorgane wegen ihres Eintretens für diese Arbeiterschutzbestimmungen zu unterdrücken. Noch leichter aber könnten conservative Socialpolitiker mit ihren Werken, wie Rodbertus, der Unterdrückung verfallen. So bleibt nichts Anderes, als eine umsichtige Revision der Preßbestimmungen des Socialistengesetzes.

Die hochofficiösen „Berl. Pol. Nachr." nehmen die Reichscommission gegen den Vorwurf in Schutz, zur Entscheidung eine so lange Frist gebraucht zu haben. Nach dem Geschäftsreglement müsse die Reichscommission den Bericht sowohl des Referenten als des Correferenten entgegen nehmen. Beide Herren haben ihr Domicil auswärts. Der Referent habe seine Ausarbeitung sammt dem dazu gehörigen Material dem Correferenten zuzustellen, dieser alsdann seinen eigenen, selbstständigen Bericht zu entwerfen und zu vollenden. Alsdann befasse sich das Plenum der Commission mit der Angelegenheit. „Erwäge man nun, daß die Beschlagnahme der „Volkszeitung" am 18. v. M. stattfand, daß die vollständige Beschwerdeschrift erst am 22. dem Polizeipräsidium zuging, daß ein Actenmaterial, und zwar mit der rühmlichst bekannten Gewissenhaftigkeit, Gründlichkeit, Pflichttreue und Objectivität preußischer Richter durchzusehen, zu verarbeiten, zu prüfen und der Urtheilsfällung zu Grunde zu legen war, auf dessen Umfang man aus der Thatsache schließen wolle, daß es ein Gewicht von nicht weniger denn zwölf Kilogramm erreicht; daß ferner zu den Sitzungen der Reichscommission die auswärtigen Mitglieder entboten werden mußten, so dürfte jeder Unbefangene, statt in den Tadel wegen vermeintlicher Saumseligkeit des Verfahrens einzustimmen, im Gegentheil erstaunen müssen, daß die Commission schon am 9. April in der Lage war, ihre Entscheidung zu treffen." Das alles beweist nur, daß das Geschäftsreglement der Reichscommission geändert werden muß.

Ueber die Thronfolgefrage in Rumänien fanden in letzter Zeit vielfache Erörterungen statt. Die staatsrechtliche Seite der Frage stellt sich folgendermaßen: Nach Artikel 83 der rumänischen Verfassung vom Jahre 1866 kommt in Ermangelung directer männlicher Erben des Königs die Thronfolge dem ältesten seiner Brüder oder dessen Nachkommen zu in der Ordnung der Erstgeburt mit Ausschluß der Frauen. Im Falle, daß keiner von den Brüdern des Königs oder deren Abkömmlingen mehr am Leben wäre oder daß sie von vornherein erklärt hätten, den Thron nicht annehmen zu wollen, kann der König ein Mitglied einer der regierenden Dynastien Europas zu seinem Nachfolger ernennen mit Zustimmung einer constituirenden Nationalversammlung. Nur wenn keiner dieser Fälle vorliegt, wird der Thron als erledigt erklärt, und treten die hierfür besonders vorgesehenen Verfassungsbestimmungen in Kraft. Da nun die Ehe des Königs Karl kinderlos geblieben ist, so sind verfassungsmäßig Fürst Leopold von Hohenzollern und dessen männliche Nachfolger zur Thronfolge berufen. Ueber diesen Punkt schließt der bestimmte Wortlaut der rumänischen Verfassung jeden Zweifel aus, und im Besonderen kann von einer constituirenden Versammlung behufs Ordnung der Thronfolge nicht die Rede sein. Artikel 83 mußte noch dahin seine Ergänzung finden, daß die fürstliche Familie von Hohenzollern-Sigmaringen nun auch ihrerseits denselben als für sich bindend anerkannte. Dies ist mittelst eines formellen Staatsactes vom 12. November 1880 geschehen, in welchem Fürst Karl Anton von Hohenzollern, der Erbprinz Leopold und der Prinz Friedrich von Hohenzollern feierlich erklärten, daß sie dem Artikel 83 der rumänischen Verfassung ihre volle und rückhaltslose Zustimmung geben und alle hieraus erwachsenden Rechte, Pflichten, Prärogativen und Einschränkungen übernehmen.

Deutschland.

Berlin, 11. April. [Das Grab August Twestens] auf dem alten Dreifaltigkeits-Kirchhofe war heute aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages desselben reich geschmückt. Mittags fand daselbst eine Gedächtnißfeier statt, zu der von der Familie der Schwieger-Enkelsohn Prof. Heinrici aus Marburg mit zwei Urenkeln erschienen war. Ihnen hatte sich ein weiter Kreis von Freunden und Verehrern Twesten's angeschlossen, darunter der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths D. Hermes, die Ober-Consistorial-Räthe Weiß und Bayer, Geh. Rath Schmückert, die Professoren Curtius, Kleinert, Lommatzsch, Dillmann, Freiherr von Richthofen, Dr. Georg von Bunsen u. A. Der Bredow'sche Chor eröffnete die Feier mit Gesang; dann nahm Professor Kleinert das Wort:

„Wir stehen hier auf einem Felde des Todes, so begann er, aber es ist eine Feier des Lebens, die uns zusammengerufen, wir gedenken des Tages, da vor hundert Jahren ein reiches Leben zum Licht der Welt geboren ward, um nicht mehr zu vergehen, denn nicht das Grab, nicht die Wende des Jahrhunderts scheidet den vom Leben, der zur Ewigkeit gegangen, scheidet ihn auch von uns nicht, denn die Liebe höret nimmer auf. Sei es mir, dem Berufsgenossen, zuerst vergönnt, ein kurzes Wort liebenden Gedenkens dem Manne zu widmen, der 62 Jahre ein Meister der heiligen Wissenschaft, der 4 volle Jahrzehnte hindurch eine Zierde unserer Hochschule gewesen, dessen Gedächtniß vor Allem bei denen unverblichen fortlebt, denen es vergönnt war, mit ihm in einer Berufsgemeinschaft, die zugleich Geistesgemeinschaft war, zu stehen. Es war die Ueberlieferung einer großen Zeit, die Twesten zu uns, den Jüngeren, hinüberbrachte, Twesten war ein echter Gelehrter und ein großer Lehrer mit weitem offenen Blick und doch sorgsam im Wägen und Prüfen des Kleinsten, dem die großen Dinge nicht nach der Enge des eigenen Willens, sondern nach ihrer Wahrheit erschienen, der so maßvoll, innerlich vornehm, so zurückhaltend mit dem Urtheil war, wo es galt, einer neuen bedeutsamen Erscheinung Raum zuzuweisen, und der doch so fest und unbeugsam war, wo es galt, die eigene Ueberzeugung zur Geltung zu bringen."

Nach einem Zwischengesang widmete noch Geh. Rath Curtius, als ältester Freund, den Manen Twestens Worte treuer Erinnerung, worauf die Feier mit Gesang beschlossen wurde.

[Der japanische Minister des Innern Graf Yamagata] erschien mit seinem Gefolge kürzlich im Berlinischen Rathhause. Die Herren wurden von dem Stadtrath Borchardt und dem Castellan Bandemer durch alle Bureaux geführt, wo sie mit vieler Aufmerksamkeit die Handhabung der Geschäfte verfolgten. Im Rechnungsamt erklärte ihnen Stadtrath Borchardt mehrere Rechnungen nebst den dazu gehörigen Belegen, welchem Vortrage die japanischen Gäste mit anscheinendem Verständniß zuhörten. Sie erbaten sich alsdann die Instructionen für die Beamten, die gedruckten Verwaltungsberichte und den Etat der Stadt Berlin. Nachdem sie drei Stunden die Bureaux durchwandert hatten, begaben sie sich zum Oberbürgermeister von Forckenbeck, mit welchem sie noch etwa dreiviertel Stunden lang Rücksprache pflegten. Auch andere städtische Einrichtungen beabsichtigt die japanische Abordnung noch in Augenschein zu nehmen.

[Ueber die Gestellung von militärischen Commandos zur Hilfeleistung bei Wassersnoth] hat der Kriegsminister allgemeine Gesichtspunkte festgestellt. Danach haben in allen Fällen dringender Gefahr alle Behörden, z. B. auch die Forst- und Eisenbahnbehörden, das Recht, militärische Hilfe nachzusuchen. Die Zahlung der im Vergleich zur Garnisonverpflegung entstehenden Mehrkosten für Hilfscommandos haben die betr. Civilbehörden zu leisten. In allen Fällen ist außerdem Ersatzleistung für verloren gegangenes oder beschädigtes Material und für Abnutzung desselben, sowie für verloren gegangene und unbrauchbar gewordene Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke zu gewähren. Insbesondere haben

---

Nachdruck verboten.

Ein russischer Jakobiner.

Nach dem Russischen des **Zagulajew**. [55]

Der Revolutionsplatz war nicht mehr fern. Als ich darauf zuging, sah ich, daß alle Zugänge zu ihm von Abtheilungen der Nationalgarde besetzt waren. Vor ihren Reihen ging ein rothbackiger und rothnasiger Mensch mit aufgeknöpfter Uniform und ausgefransten Generalsepauletten auf und ab. Es war der bekannte Andriot, den das Gerücht schon lange für das blinde Werkzeug der ehrgeizigen Absichten Robespierre's erklärt hatte.

Obgleich ich sofort begriff, daß die Nationalgarde mich nicht auf den Platz lassen würde, drang ich doch mechanisch immer weiter vor. Es schien mir, daß dies für das Gelingen dessen, was ich bei dem Erscheinen der Wagen mit den Verurtheilten thun wollte, unvermeidlich sei. In der Masse, durch welche ich mich durchdrängte, hörte ich sehr widersprechende Ausrufe, die durch meinen Anzug und das Bouquet von weißen Rosen hervorgerufen wurden. Einige waren darüber unwillig, Andere lobten den Patriotismus, der mich nach ihrer Meinung bewegte, in einem solchen Anzuge zur Hinrichtung der Uebelgesinnten zu erscheinen, welche die Republik ihrer besten Stütze hatten berauben wollen. Alle machten mir jedoch Platz, indem sie mich neugierig mit den Augen verfolgten.

Ich hielt mein Bouquet in der linken Hand, drückte es an die Brust und fühlte mit dem Ellenbogen die Pistolen, die in der Seitentasche verborgen waren. Das Gefühl rasender Wuth ließ mich die Zähne zusammenbeißen und schwer athmen.

„Zurück! hier geht es nicht durch!" ertönte plötzlich über meinem Haupte eine heisere und grobe Stimme. Ich hob den Kopf in die Höhe und sah, daß mir Andriot, der sein Pferd spornte, den Weg verwehrte. Der Commandeur der Nationalgarde sah neugierig auf meinen Anzug und auf die Blumen, und ich sah ihm meinerseits ins Auge und rührte mich nicht vom Platze.

„Zurück!" sage ich. „Sind Sie taub? Wohin wollen Sie? Auf den Platz darf Niemand durch!" sagte Andriot.

Ich schwieg und blieb unbeweglich stehen.

Plötzlich unterliefen die Augen des Generals mit Blut, er neigte sich auf dem Sattel, riß mir das Bouquet aus der Händen und schrie:

„Schurke! Du bist hierhergekommen, um Dich über die letzten Augenblicke der Verurtheilten lustig zu machen! Das ist eine Beschimpfung der Gerechtigkeit der Republik! Packe Dich fort!"

In der Menge hörte man beifällige Stimmen. Andriot warf meine Blumen weit weg, und mich mit seinem Pferde drängend, sagte er mit halber Stimme, ohne auf mich zu sehen:

„Gehen Sie rasch fort, Bürger! Sie können nichts helfen und geben den Feinden der Republik nur den Vorwand zu neuer Verleumdung gegen uns."

Ich blickte, ohne ihn zu verstehen, auf ihn und trat mechanisch einige Schritte in die Massen des Volkes, welches sich auf dem Trottoir drängte, zurück.

Um mich lief lebhaftes Gespräch um.

„Man sagt, es sind ihrer viel?" fragte eine hübsche und muntere Grisette, welche sich auf den Zehen erhob und den Kopf nach der Seite streckte, von welcher der Zug der Verurtheilten kommen mußte.

„Viele, Kind, Viele", antwortete die Alte.

„Haben sie wirklich Robespierre ermorden wollen?" fuhr die Grisette fort.

„Man spricht verschiedenerlei darüber; wenn man die Einen hört, so ist die ganze Geschichte nicht einen Kupfergroschen werth", lispelte die Alte.

„Was sagst Du für Unsinn, alte Hexe?" mischte sich ein Arbeiter mit breiten Schultern ein. „Die ganze Verschwörung ist entdeckt, der ganze Konvent sollte in die Luft gesprengt werden."

„Ach nicht doch!"

„Ich wiederhole, was ich von guten Leuten gehört habe."

„Und für diesen Robespierre gehen so viele Leute zu Grunde!" rief ein alter Mann mit einer Carmognole und in rothem phrygischen Costüme aus. „Ein ausgezeichneter Lieferant für den Henker!"

„Da müssen sie auch hin, die Frechen; alle sind Feinde der Republik", fiel ein Arbeitsmann ein.

Ich stand unbeweglich, indem ich die rechte Hand an den Rand des zugeknöpften Fracks fallen ließ. Meine Finger fühlten die metallische Einfassung des Handgriffs einer der Pistolen.

Plötzlich gerieth die Menge in Bewegung und drängte nach der dem Platze entgegengesetzten Seite mit dem Ausrufe: Sie bringen sie! Von Weitem hörte man dumpfen Trommelton. Die Nationalgarde nahm auf Befehl Andriot's die Gewehre auf die Schulter. Ich bewegte mich unfreiwillig mit der Masse, indem ich die Fähigkeit verloren hatte, mir Rechenschaft zu geben von demjenigen, was um mich her passirte. Das Blut stockte in meinen Adern und vor den Augen sah ich regenbogenfarbige Kreise. Die Trommeln ertönten immer deutlicher. Die Menge fing an zurückzuweichen. Jemand in meiner Nähe rief:

„Was heißt das? Sie sind in rothe Hemden gekleidet und ihre Gesichter maskirt!"

„Nun, sie sind ja zu der Todesstrafe von Vatermördern verurtheilt", antwortete eine andere Stimme.

„Weshalb denn? als man Charlotte Corday hinrichtete — —"

„Ach was! Damals war es Marat, jetzt ist es Robespierre."

„Und weiter?"

„Hast Du vielleicht vergessen, daß man ihn den Vater der Republik nennt?"

Die Menge drängte immer mehr zurück und quetschte mich an die Wand des Hauses, an welcher ich einen Anhalt fand, um mich dem Andrängen entgegenzustemmen. Plötzlich ertönte nicht weit von mir das Rollen der Räder. Ich erhob den Kopf und sah etwas Furchtbares — —

In der Straße, welche auf den Platz der Revolution mündete, bewegten sich beinahe im Galopp eine ganze Reihe Wagen, welche mit menschlichen Gestalten in rothen Hemden mit schwarzwollenen Decken auf den Gesichtern erfüllt waren. Diese Gestalten, an die Seiten der Wagenlehnen gefesselt, schüttelten hülflos von einer Seite zur andern. Auf dem vordersten Wagen hielt ein hoher Mann in blauer Jacke, der Henker Samson, fest an den Schultern eine kleine Gestalt, welche versuchte, sich aus seinen Händen loszureißen und die Decke fortzuwerfen. Während diese schreckliche Gruppe vor mir vorbeiging, ertönte eine weibliche Stimme:

„Lassen Sie mich los, ich will nicht sterben! Das ist fürchterlich!"

Mein Blut erstarrte in den Adern, ich erkannte die Stimme Cäcilie Renaud's.

Aus der Tasche die Pistole reißen und mich nach vorwärts stürzen, war das Werk eines Augenblicks. Aber die Masse, die noch immer in einem unverständlichen Schrecken zurückdrängte, warf mich gegen die Wand. Einige Menschen, welche vor mir gestanden hatten, hielten sich um den Fuß der Straßenlampe und hemmten mir mit ihren Rücken den Blick auf die Gasse und auf den Platz. Während einiger Minuten hörte ich noch das Rollen der Räder und die sich entfernenden Aufschreie Cäcilie Renaud's, dann wurde alles still und in der entsetzlichen Ruhe ertönte das Commando Andriot's: Schließt euch!

Mir wurde es dunkel vor den Augen, und mein Herz preßte sich in unerträglichem, rein physischen Schmerz zusammen — —

Ich erwachte in der benachbarten Apotheke auf einem großen Stuhle. Eine große alte Frau mit gutmüthigem Gesicht rieb mir die Schläfe, und hinten im Laden stand der dicke Apotheker mit bekümmerter Miene, in ein großes Glas eine schwarzbraune Flüssigkeit gießend. In dem Zimmer roch es nach Spiritus und Kampher.

(Fortsetzung folgt.)

Anspruch die Mannschaften auf freies Quartier und tägliche Zulage in den Mindestbeträgen von 1 M. für den Unteroffizier und 70 Pf. für den Gemeinen. Für die Familien verheiratheter Unteroffiziere sind für jeden Tag der Abwesenheit der Letzteren mindestens 50 Pf. zu zahlen. Die Civilbehörden sind ferner veranlaßt, die bezüglichen Anträge so zu stellen, daß daraus die Art der beabsichtigten Hilfeleistung möglichst genau hervorgeht, z. B. ob es sich um Erhaltung bedrohter Dämme, um Herstellung oon Verbindungen, um Rettung von Menschen aus überschwemmten Ortschaften 2c. handelt, und was an verwendbarem Material (Pontons, Rudern 2c.) an der Unglücksstätte etwa schon erforderlich ist oder erforderlich scheint. Durch Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 17. März d. J. sind auch die Wasserbau-Inspectoren in dringenden Fällen zur Requirirung militärischer Hilfe für befugt erachtet.

[Die Arbeiterinnenbewegung] beginnt wieder aufzuleben. Seit langer Zeit fand, wie die „Voss. Ztg." berichtet, am Donnerstag Abend wieder eine öffentliche Arbeiterinnen-Versammlung im Beisein von Männern statt. Der Andrang nach dem allerdings nur kleinen Locale in der Dresdener Straße 116 war derartig, daß, obwohl Tische und Stühle hinausgeschafft waren, eine solche Ueberfüllung stattfand, daß die Eingangsthür auf Befehl des beaufsichtigenden Polizeioffiziers sehr bald geschlossen werden mußte. Etwa 400 Männer und Frauen, zumeist in noch sehr jugendlichem Alter, standen dicht aneinander gepfercht in einem länglichen, niederen, jeder Ventilation ermangelnden Raume. Die Atmosphäre im Saale war in Folge dessen eine fast unerträgliche. Draußen standen noch viele hunderte Personen beiderlei Geschlechts, die vergeblich Einlaß begehrten. Nachdem Frau Apotheker Ihrer zur ersten und Frau Schriftsteller Baake zur zweiten Vorsitzenden gewählt worden war, las Frau Ottilie Post, eine sehr junge, geschmackvoll gekleidete Frau, einen Vortrag über „die Stellung der Arbeiterin in der Industrie" vor. Das Ziel der weiblichen Arbeiterbewegung sei ja darauf gerichtet, so führte die Rednerin aus, auch die Frau selbstständig zu machen. Deshalb sei es Pflicht der Arbeiterinnen, sich durch Gründung von Arbeiterinnen-Fachvereinen gegen die Ausbeutung der Capitalisten zu schützen. (Lebhafter Beifall.) Frau Roth: Wenn man zur Lösung der Frauenfrage beitragen wolle, dann möge man dafür wirken, daß nicht alle Mädchen, die nach Berlin kommen, in den Fabriken Arbeit suchen, sondern sich lieber eine Stellung als Dienstmädchen verschaffen (Gelächter), denn thatsächlich herrsche in Berlin eine förmliche Noth, um ein ordentliches Dienstmädchen zu erhalten. (Lärm, Gelächter, Rufe: Sie haben ja so Recht!) Frau Apotheker Ihrer: Die empfohlenen Arbeiterinnen-Fachvereine dürften vorerst Schwierigkeiten begegnen. Es empfehle sich daher, um sofort etwas zu thun, einen Arbeiterinnen-Schutzverein zu gründen, der die Arbeiterinnen durch Gewährung von juristischem Beirath u. s. w. vor der Ausbeutung der Capitalisten schütze. Ein solcher Verein, der sich z. B. in Newyork vorzüglich bewähre, müßte auch über die Löhne der Arbeiterinnen eine Statistik aufstellen. Daß die Arbeitermädchen sich lieber der Fabrikarbeit zuwenden, anstatt Dienstmädchen zu werden, liege in dem Umstande, daß die Dienstmädchen von den meisten Herrschaften als Haussclavinnen behandelt werden. (Beifall.) Wir freuen uns über die Dienstmädchennoth, so schloß die Rednerin, die Dienstmädchennoth liefert den erfreulichen Beweis, daß die große Mehrheit der jungen Arbeiterinnen soviel Selbstständigkeitsgefühl hat, um sich nicht als Haussclavin herzugeben. (Lebhafter Beifall.) Was die Unsittlichkeit anlangt, so ist es doch sehr fraglich, ob die Fabrikarbeiterinnen unsittlicher sind, als die Dienstmädchen. Im Uebrigen ist es Pflicht der Sittlichkeitsvereine, in diesem Punkte Wandel zu schaffen. (Beifall.) Fräulein Jagert beklagte ebenfalls die unwürdige Behandlung, die den Dienstmädchen bei den meisten Herrschaften zu Theil werde. Die meisten Dienstmädchen müssen bei geringem Lohn und unzulänglicher, schlechter Kost Tag und Nacht arbeiten. Wenn auch das Loos einer Näherin oder Fabrikarbeiterin ein sehr schlechtes sei, so sei es doch bei Weitem noch besser als das eines Dienstmädchens. Die Redensart: „Die Frau gehört ins Haus" sei veraltet. Wenn die sociale Frage gelöst werden solle, dann müssen die Frauen an dem Kampfe des Proletariats gegen die besitzenden Klassen Theil nehmen. (Lebhafter Beifall.) In derselben Weise sprachen noch Schriftsetzer John und Arbeiter Lorenz. Albumarbeiter Mielenz theilte mit, daß die Albumarbeiter beschlossen haben, einen Fachverein für Männer und Frauen zu gründen. Endlich gelangte folgende, von Fräul. Jagert beantragte Resolution zur Annahme: „Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen der Referentin einverstanden und sieht das Verlangen nach Verbot der Frauenarbeit als eine reactionäre Forderung an, dazu angethan, die Arbeiterinnenbewegung lahm zu legen, und die Frau in wirthschaftlicher und folglich auch in geistiger Abhängigkeit vom Manne zu erhalten. Die Versammlung erklärt es ferner für nothwendig, sobald als möglich Branchenversammlungen einzuberufen, damit die Arbeiterinnen ebenso wie die Arbeiter in dem Kampfe der Besitzlosen gegen die Besitzenden ihren Platz voll und ganz ausfüllen." In der nächsten Woche soll wiederum, und zwar in einem größeren Locale, eine Versammlung einberufen werden.

[Die Bremer Bank] will, der „Wes. Ztg." zufolge, auf ihr Recht zur Notenausgabe verzichten.

Zwickau, 10. April. [Vom Landgericht zu Zwickau] wurde unlängst der Stuhlmeister Dinger aus Crimmitschau, auf welchem der Verdacht ruht, den „Socialdemokrat" verbreitet zu haben, zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt. Dinger wurde am Weihnachtsabend von seiner Arbeitsstelle aus verhaftet und hat sich seit jener Zeit in Untersuchungshaft befunden, dieselbe ist ihm aber bei Ausmessung des Strafmaßes in keiner Weise angerechnet worden.

Rußland.

[Anläßlich der Züricher Bomben-Angelegenheit] erhält die „Pol. Corr." eine Zuschrift aus Petersburg, in welcher es heißt:

Vor einigen Wochen empfing einer der in Petersburg angestellten Geistlichen der anglikanischen Kirche den Besuch eines jungen Engländers, der Folgendes berichtete: Der Engländer wurde in London mit mehreren jungen Medicinern näher bekannt, welchen er seine traurige Lage schilderte. Nach einiger Zeit theilten ihm die Mediciner mit, daß sie umfassende geschäftliche Correspondenz unterhielten und ihm vorschlagen möchten, dieselbe als Secretär zu besorgen. Der Engländer nahm den Antrag an und ging sofort an seine neue Beschäftigung. Es dauerte aber nicht lange, bis ihm die ganze „geschäftliche Correspondenz" einen ziemlich verdächtigen Eindruck machte. Man habe ihm bald darauf eröffnet, daß er eine Reise nach Petersburg anzutreten haben werde. Er dürfe jedoch hierbei nicht den nächsten Weg über Berlin nehmen, sondern werde über Stockholm und Hangö (in Finnland) zu reisen haben, weil das Zollamt im letztgenannten Städtchen bei der Zollabfertigung weniger streng sei, als es in Wirrballen der Fall sei. Als er zur Abreise bereit war, brachte man ihm einen großen schönen Pelz, den man ihn sogleich anziehen ließ. Er bemerkte alsbald, daß ein schwerer und harter Gegenstand in der linken Seite des Pelzes eingenäht war. Auf seine Frage, was für eine Bewandtniß es damit habe, wurde ihm bedeutet, daß dies ihn zunächst nicht zu kümmern habe; er solle nur über Hangö nach Petersburg reisen und in einem bestimmten Hotel absteigen, dort werde er nähere Aufklärung erhalten. Bald nach seiner Ankunft in Petersburg stellte sich ihm zu einer späten Abendstunde ein Mann vor, der sich als Geschäftsfreund seiner Londoner Auftraggeber auswies, ihn zu einem Gang in die Stadt einlud und dabei veranlaßte, den Pelz anzulegen. Sie gingen die Newa entlang bis zum Gagarinschen Quai, der ganz verödet da lag; plötzlich traten drei Unbekannte auf ihn zu und schlugen ihn zu Boden, so daß er einen Augenblick die Besinnung verlor. Als er sich wieder erholt hatte, waren die drei Unbekannten, sowie auch sein Begleiter mit dem mehrerwähnten Pelz verschwunden. Sir Robert Morier ließ hierauf den ganzen Vorgang der Polizei zur Kenntniß bringen, was die Verhaftung des Engländers zur Folge hatte. Seither ist über das weitere Schicksal des Letzteren nichts bekannt geworden.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Naturwissenschaftliche Section. Sitzung vom 13. März 1889.

Prof. Dr. O. E. Meyer sprach über Instrumente, welche dazu dienen, das Lichtbrechungs-Verhältniß eines Stoffes durch Beobachtung der Total-Reflexion zu bestimmen. Es wurden als Beispiele das Abbé'sche Refractometer und das Pulfrich'sche Total-Reflexometer vorgezeigt.

Herr Geheimrath Poleck legte im Anschluß daran der Section einige neue von Prof. Brühl construirte chemische Apparate zur fractionirten Destillation im luftverdünnten Raum, zur Sublimation kleiner Mengen chemischer Präparate und einen Apparat zum Ausfrieren unter Abschluß von Luft und Feuchtigkeit vor.

Hierauf theilte er die Resultate einer chemischen Untersuchung des ätherischen Oels der Bayblätter, Myrcia acris DC. mit, welche von Herrn Mittmann im pharmaceutischen Institut ausgeführt worden war.

Das ätherische Oel dieser in Westindien wachsenden Myrtacee wird in Nordamerika als Parfüm und zur Bereitung des Bay-Rums benutzt. Es ist eine dunkelgelbe Flüssigkeit von würzigem Geruch nach Nelken und Piment und von scharfem Geschmack. Es besitzt bei 15 Gr. ein specifisches Gewicht von 0,970, reagirt neutral, giebt an wäßrige Kalilauge einen Körper ab, welcher Eisenchlorid blau färbt und mit ammoniakalischer Silberlösung einen starken Silberspiegel. Auf Zusatz von alkoholischer Kalilösung erstarrt es.

Durch fractionirte Destillation wurden in den zwischen 160—185 Gr. siedenden Antheilen Kohlenwasserstoffe, Terpene, abgeschieden, unter denen das optisch active Pinen durch sein flüssiges Dibromid, $C_{10}H_{16}Br_2$, und Dipenten durch sein festes Tetrabromid, $C_{10}H_{16}Br_4$, nachgewiesen, während durch Erhitzen dieser Antheile im geschlossenen Rohr über 300 Gr. ein nicht flüchtiges, in Alkohol unlösliches Polyterpen erhalten wurde, welches sich als identisch mit dem im Rohöl enthaltenen hochsiedenden und in Alkohol unlöslichen Bestandtheil erwies.

Der über 200 Gr. siedende Antheil des Oels wurde mit alkoholischer Kalilauge versetzt und die erstarrte Masse abgepreßt, oder er wurde in Petroläther gelöst, und die durch Fällung mit Baryum hydroxyd erhaltene feste Masse mit Salzsäure zerlegt. Auf diese Weise wurde die Anwesenheit des Eugenols $C_6H_3—C_3H_5—OH—OCH_3$ und in der von der Baryumfällung abfiltrirten Flüssigkeit eine kleine Menge seines Methyläthers $C_6H_3—C_3H_5—OCH_3—OCH_3$ nachgewiesen. Durch Oxydation des letzteren mit Kaliumpermanganat wurde eine geringe Menge eines Zwischenproducts von vanillinähnlichem Geruch erhalten, ferner Kohlensäure, Oxalsäure und Veratrumsäure, $C_6H_3—OCH_3—OCH_3—COOH$, wodurch die chemische Natur des Methyleugenols zweifellos festgestellt war. Dieser Bestandtheil des Bayöls erwies sich durch seinen Geruch, durch sein physikalisches und chemisches Verhalten als identisch mit dem durch Synthese aus dem Eugenol bei Behandlung desselben mit Jodmethyl und Kaliumhydroxyd gewonnenen Methyleugenol, dagegen war er nur isomer mit dem von Dr. Petersen im ätherischen Oel von Asarum europaeum entdecktem Methyleugenol. Dieses letztere gab beim Bromiren ein flüssiges Bromid, mit salpetriger Säure ein krystallisirtes Additionsproduct und bei der Oxydation neben Oxalsäure Essigsäure, während der isomere Körper aus dem Bay-Oel ein krystallinisches Bromid, keine Nitroso-Verbindung und bei der Oxydation keine Essigsäure gab. Der Grund dieser Isomerie und des verschiedenen chemischen Verhaltens kann nur in der verschiedenen Structur der in beiden Verbindungen enthaltenen Allyl-Gruppe zu suchen sein, welche im Bay-Oel in der Formel $CH_2—CH=CH_2$ und im Asarumöl in der Formel $CH=CH—CH_3$ ihrer Ausdruck findet. Das Asarumöl enthält mithin das Iso-Eugenol.

Der Docent an der Universität Herr Dr. Ahrens theilte die bis jetzt erhaltenen Resultate der chemischen Untersuchung der Wurzel der Mandragora officinalis Mill. mit. Die Mandragora gehört zu den Pflanzen, welche eine hervorragende culturhistorische Bedeutung haben. Plinius und Dioskorides berichten bereits, daß die Auszüge der Mandragorawurzelrinde als Anaestheticum mit vielem Erfolge verwendet werden; auch ist uns überliefert, daß dieselben oft einen Bestandtheil der Liebestränke ausmachten. Später wurde die Mandragorawurzel wegen ihrer bisweilen menschenähnlichen Gestalt zum wunderthätigen „Alraun", der, wie der Stein der Weisen, seinem Besitzer Jugend, Gesundheit, Reichthum, Glück in der Liebe und dergleichen mehr bringen sollte.

Nachdem die Zeit der Wunder, das Mittelalter vorüber war, sank auch die Mandragorawurzel wieder zum gewöhnlichen Arzneimittel herab, um dann völlig in Vergessenheit zu gerathen.

Die Untersuchungen über die wirksamen Bestandtheile der Mandragora haben nun bisher ergeben, daß dieselben an — wahrscheinlich — zwei Alkaloide geknüpft sind, die in chemischer und physiologischer Beziehung dem Atropin sehr nahe stehen; sie sind demselben isomer; die Lösungen ihrer schwefelsauren Salze bewirken, wie die entsprechenden Atropinlösungen, Erweiterung der Pupille.

Die Ausbeute an Alkaloiden ist bei verschiedenen Wurzeln verschieden. Doch bleibt noch aufzuklären, ob daran die verschiedene Species (M. vernalis oder M. autumnalis) oder das Entwicklungsstadium der Pflanzen Schuld trägt.

Dr. Kaßner demonstrirte den von Beckmann zur Moleculargewichts-Bestimmung nach Raoults Methode construirten Apparat, wobei er ein kurzes Referat über das Verfahren selbst gab.

Während man früher oft nur sehr umständliche Methoden ausführen mußte, um die Moleculargröße nicht flüchtiger organischer Verbindungen zu ermitteln, gelingt dies nach Raoults Angaben in sehr kurzer Zeit, wenn man die Erniedrigung des Gefrierpunktes ermittelt. Dieser ist abhängig von der Menge des Lösungsmittels, der Menge des zu prüfenden Stoffes und dem Moleculargewicht desselben.

Die Resultate fallen zwar nicht absolut genau aus, doch sind die in den meisten Fällen beobachteten Fehler für die Entscheidung der Frage ohne Belang, ob das Molecül einer Verbindung durch die einfache Summe der durch die Analyse gefundenen Atommengen oder durch ein Multiplum derselben ausgedrückt wird. Römer. Poleck.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. April.

* **Jubiläum.** Wie bereits mitgetheilt, werden es am 27. April cr. 25 Jahre, daß General-Superintendent Dr. Erdmann sein Amt angetreten hat. Der Tag wird durch eine Jubelfeier im evangelischen Vereinshause hierselbst festlich begangen werden.

* **Straßensperre.** Behufs Neupflasterung wird die Friedrich-Carlstraße zwischen Friedrich-Wilhelmstraße und Kurze Gasse vom 15. d. Mts. ab auf die Dauer von fünf Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

* **Behobene Verkehrsstörung.** Der Gesammtverkehr auf der Strecke Jarotschin-Posen wird mit dem 13. d. Mts. wieder eröffnet.

a. **Arbeiterzüge.** Mit den gestrigen Mittag- und Abendzügen kamen 2500 ländliche Arbeiter in circa 50 Waggons unter Führung von Agenten hier an. Vom Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe aus ging gegen 7¼ Uhr Abends ein Extrazug mit den Arbeitern nach Halle weiter.

=ββ= **Von der Oder. — Hochwasser.** Das Wasser der Oder ist nach den bis gestern eingegangenen Nachrichten noch im Steigen; das Wasser war in Ratibor vom Mittwoch zum Donnerstag um 62 Ctm. gestiegen; hier ist das Wasser der Oder ½ Meter gestiegen. — Das Wasser der Oder ergoß sich in Tschechnitz in die Ohle, so daß die oberhalb gelegenen Ortschaften wieder unter Wasser stehen. In Neuhaus tritt die Ohle wieder in die Oder über. Die Communication mit den Ortschaften ist nur per Kahn zu ermöglichen. Die Sandbaggerungen mußten wegen der Hochfluth abermals eingestellt werden. Das Schleusen der Schiffe ist lebhaft im Gange; gestern passirten die Schleusen 9 Schiffe.

* **Bunzlau,** 9. April. [Die fürstlich Hohenzollern'sche Domäne Neuen] nebst dem dazu gehörenden Vorwerk Johannenhof ist in Folge freiwilligen Rücktritts des bisherigen Pächters Herrn Baath für den Pachtpreis von 8500 M. an Herrn Gutsbesitzer Dunkel in Groß-Rackwitz verpachtet worden.

□ **Namslau,** 10. April. [Kreistag.] In der letzten Kreistagssitzung

Kleine Chronik.

Professor Paul du Bois-Reymond, der, wie bereits gemeldet, auf der Durchreise nach Neuchatel am 7. d. M. zu Freiburg i. Br. gestorben ist, war ein jüngerer Sohn des als socialpolitischer Schriftsteller und Sprachforscher bekannten Felix Henri du Bois-Reymond, eines in Berlin heimisch gewordenen Neuenburgers. Er war am 2. December 1831 geboren, besuchte das französische Gymnasium in Berlin, das Collége zu Neuchatel und das Gymnasium zu Naumburg, studirte dann zuerst Medicin in Zürich unter Ludwig und machte schon dort 1853 mit seinem Freunde Ad. Fick, dem jetzigen Professor der Physiologie in Würzburg, eine bedeutende Arbeit über den blinden Fleck im menschlichen Auge. Hier aber entwickelte sich zugleich in ihm eine leidenschaftliche Zuneigung für das mathematische Studium, welche ihn bald nach Königsberg zu Franz Neumann führte, dessen großartige Lehrthätigkeit damals in voller Blüthe stand. Gleich manchen Studien- und Altersgenossen erhielt er dort die Richtung auf Erforschung der Capillaritätserscheinungen und der allgemeinen Physik der Flüssigkeiten. Eine besondere Schrift „Untersuchungen über die Flüssigkeiten" (Berlin 1854), mehrere Abhandlungen in Zeitschriften und seine Doctordissertation (De Aequilibrio Fluidorum, Berolini 1859) waren die Frucht dieser Bestrebungen. Er lebte nun in Berlin als Oberlehrer für Mathematik und Physik am Friedrichs-Werderschen Gymnasium unter Bonnells Directorat und wandte sich mehr der reinen Mathematik zu, in deren analytischem Theile er eine ansehnliche Fruchtbarkeit entfaltete und einen hochgeachteten Namen sich erwarb. Seine Arbeiten betrafen besonders die Theorie der partiellen Differentialgleichungen und die der Fourier'schen Reihen. Im Jahre 1865 begab er sich nach Heidelberg, wo Helmholtz, Kirchhoff und Bunsen den naturwissenschaftlichen Studien einen so außerordentlichen Schwung verliehen, und habilitirte sich als Docent in der dortigen philosophischen Facultät. Nun begann seine akademische Lehrthätigkeit, in deren Verfolg er 1870 als ordentlicher Professor der Mathematik nach Freiburg i. Br., einige Jahre später nach Tübingen berufen wurde, von wo er im Herbst 1884 in gleicher Eigenschaft an die königliche technische Hochschule in Charlottenburg gelangte. Diese ganze Zeit über war er fortwährend in seiner Wissenschaft schriftstellerisch thätig, und einem seiner Werke widerfuhr sogar die Ehre, ins Französische übersetzt zu werden. Der Verstorbene war ein Mann von allgemeiner Bildung und weitumfassendem Blick, und eine seiner letzten Veröffentlichungen behandelt die seit Newtons Aufstellung der allgemeinen in der Ferne wirkenden Schwerkraft erörterte Frage, ob eine solche Kraft mechanisch verständlich gemacht werden könne. P. du Bois-Reymond lieferte den Beweis der Unmöglichkeit solcher Erklärung.

Hinter den Coulissen des Königl. Schauspielhauses in Berlin scheint es, wie die „N. N." schreiben, in der letzten Zeit recht stürmisch hergegangen zu sein, und man bringt damit in den mit diesen Verhältnissen vertrauten Kreisen die auffallenden Verschiebungen der Schreyer'schen „Nausikaa" in einen ursächlichen Zusammenhang. Der General-Intendant und der Director sind uneins über einzelne Regie-Angelegenheiten, und Letzterer soll vor einigen Tagen unter der heftigsten Erregung sogar die Bühne mit den Worten verlassen haben: „Wenn Sie es besser verstehen, Herr Graf, dann führen Sie die Regie!" — Es wurde bereits erwähnt, daß man glaubt, Graf Hochberg werde binnen Kurzem sein Amt niederlegen. Als sein Nachfolger wird, wie schon mehrfach angedeutet, auch jetzt wieder der Adjutant des Leibgarde-Husaren-Regiments, Lieutenant von Chelius, genannt. Derselbe steht bei Hofe in hoher Gunst, seine musikalische Begabung soll sich bereits mehrfach bei Arrangements von Hofconcerten bethätigt haben, auch gilt er als die Seele der bei dem Hofe öfters stattfindenden Musikabende. Es wird ihm ein hohes Interesse für die Entwicklung der Königl. Theater, insbesondere für die der Oper, nachgerühmt. Lieutenant von Chelius hat, soweit seine dienstlichen Obliegenheiten es gestatten, den Proben im Königl. Opernhaus wiederholt beigewohnt und als Berather des Grafen von Hochberg schon seit Langem fungirt. Er ist ein Schwiegersohn des früheren Ministers von Puttkamer und wurde erst jüngst dadurch ausgezeichnet, daß der Kaiser bei seinem erstgeborenen Sohne Pathenstelle übernahm. Herr von Chelius ist auch Vorsitzender des Potsdamer Wagner-Vereins und ein begeisterter Anhänger des Bayreuther Meisters.

Neues von Athen. Nach der „Berliner philologischen Wochenschrift" wurden zu Athen im Dionysostheater neue Ausgrabungen veranstaltet. Sie fanden in den oberen Theilen desselben statt und sind noch nicht abgeschlossen; doch weisen Spuren auf einen Weg und Gebäude vor des Lykurgos Zeit an dieser Stelle hin. Eine tiefe Höhlung scheint ein altes Grab gewesen zu sein. Unter den Einzelfunden ragt ein Weinkrug hervor mit bacchischer Darstellung und der Doppelinschrift des Töpfers (Xenokles) und des Malers (Kleosophos) in voreuklidischem Alphabet. — Ueber die großen Porossculpturen der Akropolis sind die Untersuchungen im Fortschreiten. Dr. Brückner sprach in der Februarsitzung des Instituts besonders über den dreileibigen Typhon; auch der dritte Kopf, welcher zuerst gefunden wurde, und wegen des blau bemalten Bartes scherzhafter Weise Blaubart genannt ward, gehört dazu, wenn er auch wegen der Zerstörung an der Bruchstelle nicht so genau an den dritten Hals paßt, wie die zwei anderen. Diese Gruppe und ein ungefüger Drache, nach der Sage ein Sohn des Typhon, von welchem ebenfalls Fragmente gefunden wurden, bildeten die beiden Flügel eines Giebelfeldes, welches in seinem Maße dem bereits bekannten mit der Darstellung von Herakles' Kampf mit der Hydra entspricht. In der Mitte des neuen Giebelfeldes standen Zeus und Herakles, von denen ebenfalls Fragmente und die Köpfe gefunden wurden, Herakles gegen den Drachen kämpfend, Zeus den Typhon mit dem Blitze niederschmetternd, so daß sowohl Hesiod wie Euripides Recht behalten, wenn sie uns berichten, dieser, daß Herakles, jener, daß Zeus den Typhon tödtete. Es war also auf der Akropolis ein Heraklestempel vorhanden, womit die Ueberlieferung übereinstimmt, daß die Athener zuerst die fliehenden Herakliden aufnahmen. Die ganze Formengebung der Sculpturen aber weist nach Asien hinüber. — Schliemann ist aus Kreta zurückgekehrt; er war dorthin gegangen, um an der vorausgesetzten Stelle von Knossos zu graben. Auf dem Gipfel eines Hügels deckte er die Ruinen eines Gebäudes auf, welches er zuerst für den Palast der alten Könige von Kreta hielt; wegen der Kleinheit des Gebäudes aber gab er diese Meinung auf. Er betrachtete auch die kretensischen Alterthümer aus mykenischer Zeit, machte aber mit Betrübniß die Bemerkung, daß sie in einem sehr leichten Holzgebäude der Feuersgefahr ausgesetzt sind. — Im Piräus wurden drei neue Kybelereliefs entdeckt; auch ward eine neue Schiffsurkunde gefunden, welche in dreißig Zeilen das Verzeichniß des hängenden Geräths der Triere „Nike" enthielt. — In Athen wurden zwei Grabvasen gefunden. Auf der einen ist in Relief dargestellt ein auf einem Lehnstuhl sitzender Mann; vor ihm steht eine Frau, welche ihm die Hand reicht, und hinter ihr ein Mädchen mit einem Schmuckkästchen in der Hand. — In Volo wurde ein Marmorrelief gefunden mit der Darstellung eines Reiters, welcher mit verhängtem Zügel einhersprengt: von dort stammt auch eine neue Inschrift, welche beweist, daß die Städte der thessalischen Landschaft Magnesia politisch in einem Synedrion organisirt waren. Nach dem Schriftcharakter gehört sie ins zweite vorchristliche Jahrhundert. — In Tralles (Südkleinasien) wurde der Torso zu dem schönen Apollokopfe gefunden, welcher sich jetzt im Museum von Konstantinopel befindet.

Ein Schützling des unglücklichen Kaisers Maximilian, ein Deutscher, Friedrich von Schuckmann, welcher bei einem Productenhändler in Newyork angestellt und seit dem 4. Januar vermißt worden war, ist am Montag in der Nähe von Atlantic Highland, N. J., als Leiche an das Ufer geschwemmt worden. Ein Ring, welchen man bei dem Todten vorfand, führte zur Feststellung der Identität der Leiche. Wie die „N.-Y. Staats-Ztg." mittheilt, war Schuckmann ein alter Militär, der zuerst in Deutschland längere Zeit bei der Armee stand und dann in Mexico unter Kaiser Maximilian, dessen Schützling er war, focht. Wie verlautet, habe Schuckmann nach der Erschießung Maximilians der Kaiserin Charlotte eine bedeutende Summe Geldes geliehen, davon aber nichts wieder zurückerhalten. Obgleich er finanziell ruinirt war, so ließ er den Muth doch nicht sinken, sondern ging nach Newyork, wo es ihm nicht schwer fiel, sich und seine, aus Frau und sieben Kindern bestehende Familie anständig zu ernähren. Die Wittwe weiß nur so viel zu sagen, daß er in letzter Zeit über Kopfschmerzen klagte. Am Abend des genannten Tages verließ er das Haus, um beim Bäcker einen kleinen Einkauf zu besorgen, und ward dann lebend nicht mehr gesehen.

Maxime Lisbonne, dessen Besuch im Elysee im petroleumduftenden Frack unseren Lesern noch erinnerlich sein wird, sorgt stets von neuem dafür, daß man seiner nicht vergißt. Er hat folgenden Brief an den französischen Justizminister gerichtet: „Bürger-Minister! Ich habe die Ehre, Sie um die Gunst zu bitten, meinen Namen Lisbonne mit dem Namen Portugal vertauschen zu dürfen. Das Gesetz über die Presse, welches mein Namensvetter und Verwandter im Senat eingebracht hat, erlaubt mir nicht, mich länger entehren zu lassen. Als Sohn eines Revolutionärs von 1830, Offiziers durch Nationalbelohnung, Ritters der Ehrenlegion, der mehrere Jahre Gefängniß für die Republik erduldete und 1851 wegen seiner republikanischen Gesinnung aus der Armee entlassen wurde, ist es meine Pflicht, seinen und meinen Namen nicht länger durch den reactionären Koth ziehen zu lassen. Darum habe ich die Ehre, dieses Gesuch an Sie zu richten. Gruß und Brüderlichkeit! Maxime Lisbonne, Ex-Sträfling der Commune, Director der Wirthschaft zu den „revolutionären Bratkartoffeln".

Eine grausame Wette kam vor Kurzem im ersten Gasthaus von Beditschew zum Austrage. Ein Gutsbesitzer der Umgegend spielte mit dem Kellner Billard und hatte sich verpflichtet, für jede verlorene Partie seinem Gegner zehn Rubel auszuzahlen, für jede von ihm gewonnene aber hatte der Kellner — ein großes Glas Wasser ohne irgend welchen Zusatz auszutrinken. Der unselige Kellner verlor zwanzig Partien hintereinander und mußte — der Gewinner war nicht zur Gnade zu bewegen — zwanzig Glas des ungewohnten Getränkes herunterschlucken. Und dabei bedenke man, daß der Kellner Nationalrusse war.

erfolgte zunächst die Einführung der neugewählten Mitglieder durch den Vorsitzenden Landrath Willert. Alsdann wurde beschlossen, die Straße von hier über Obischau bis Kaulwitz als Chaussee I. Ordnung auszubauen, die dazu nöthigen Geldmittel wurden im Betrage von 17 000 M. bewilligt. Der Haushaltsetat des Kreises für das Jahr 1889/90, in Einnahme und Ausgabe mit 92675 M. abschließend, wurde genehmigt.

✉ **Falkenberg,** 10. April. [Thierschau. — Communaletat. — Antisclavereiverein.] Der hiesige landwirthschaftliche Kreisverein veranstaltet am 17. Juni d. J. auf dem hiesigen Viehmarktplatze eine Pferde- und Rinderschau; es werden indessen nur Rinder prämiirt. Mit der Thierschau ist auch eine Verloosung verbunden. — Bei der Berathung des Communaletats wurde das Project, betreffend die Einführung der elektrischen Beleuchtung, definitiv abgelehnt und eine Verbesserung der bestehenden Straßenbeleuchtung durch Vermehrung der Lampen beschlossen. Bezüglich der Uebernahme der von den Communalbeamten zu entrichtenden Wittwenkassenbeiträge auf den Etat blieben die Stadtverordneten bei ihrem früheren ablehnenden Beschlusse. Der Armenetat in Höhe von 2010 Mark gab Veranlassung, den Magistrat zu ersuchen, die arbeitsfähigen Ortsarmen zu städtischen Arbeiten heranzuziehen. Um die erheblicheren einmaligen Ausgaben zu decken, wurde beschlossen, das bei der Provinzialhilfskasse aufzunehmende Darlehn von 8000 M. auf 10 000 Mark zu erhöhen. In Folge dieses Beschlusses wird für das laufende Etatsjahr eine Ermäßigung der Communalabgaben von 120 auf 100 pCt. eintreten. — Der Antisclavereiverein hierselbst zählt bereits 181 Mitglieder.

* **Beuthen OS.,** 11. April. [Grubenunglück.] Der Bergmann Thomas Sobczyk aus Michalkowitz trug am 10. d. Mts. in der Max-Grube in Folge eines auf ihn fallenden schweren Stempels einen Schädelbruch davon, und starb unmittelbar, nachdem er ins Lazareth Siemianowitz gebracht worden war.

* **Zabrze,** 11. April. [Bergleute erschlagen.] Am Sonnabend erlitten auf der Ludwigsglückgrube bei Zabrze durch Bruch eines Pfeilers die Häuer Johann Ullmann und Johann Scheliga ihren Tod.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 10. April. [Besitzveränderungen.] Das „Pos. Tgbl." meldet: Das dem Gutsbesitzer Rennert gehörende Mühlengut Borkenmühle ist für den Preis von 77 000 M. in den Besitz des Landraths a. D. Grafen Wilhelm von Königsmarck in Berlin übergegangen, welcher sich seit 14 Tagen in Ober-Lesnitz aufhält. Letzterer ist von dem seit 6 Monaten schwer erkrankten Staatsminister a. D. Grafen Königsmarck-Ober-Lesnitz zum Generalbevollmächtigten bestellt. Der Ankauf des Gutes Borkenmühle hat für die Herrschaft Ober-Lesnitz einen bedeutenden Werth, da jetzt die Entwässerung großer Wiesen- und Ackerflächen erfolgen kann. — Das adelige Gut Smolary, welches in dieser Woche zum öffentlichen Verkauf ausgeboten wurde, gelangte in den Besitz der königlichen Landschaft für deren Forderung von 54 000 M. Die Kösliner Bank verliert hierbei 18 000 M. Abgeschätzt war das Gut auf 100 000 M.

* **Streluo,** 10. April. [Apothekenverkauf.] Die hiesige Apotheke ist nach dem Ableben des Apothekers von Lepell in den Besitz des Herrn Zycki aus Rheden übergegangen. Herr von Lepell hatte vor zwei Jahren diese Apotheke von Herrn Hoffmann, dem jetzigen Besitzer der Löwen-Apotheke am Alten Markt in Posen, für den Preis von 123 000 Mark gekauft. (Die Apotheke ist jetzt für 129 000 M. verkauft worden.)

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Budapest, 11. April. In der Clubconferenz der liberalen Partei waren die neuen Minister anwesend. Die Regierung war Gegenstand begeisterter Vertrauenskundgebungen, für welche Tisza unter Hinweis auf die bewunderungswerthe Ausdauer der Partei in der Vertheidigung der Interessen des Vaterlandes auf das Wärmste dankte.

Bukarest, 11. April. Kammer. Eine Interpellation über die äußere Politik des neuen Cabinets beantwortend, sagt Catargi, die Neutralität sei die Devise der gegenwärtigen Regierung. Dieselbe werde die Frage der Ausweisung der russischen Unterthanen studiren, um zu erfahren, ob die Ausweisungen legitim seien oder nicht. Carp sagt, das Wort Neutralität habe keinen Sinn in Kriegszeit; er verlangt, daß man die Panslavistenpropaganda bekämpfe. Lahovari wird morgen antworten.

Rom, 12. April. Es heißt, der König werde in Begleitung Crispis in der zweiten Hälfte des Mai einen Besuch an dem Berliner Hofe machen. Es ist noch nicht festgestellt, ob die Königin und der Kronprinz mitreisen. — Sennino überreichte dem Präsidenten der Kammer eine Interpellation über das Verhalten der Regierung in Folge der letzten Ereignisse in Afrika.

Paris, 12. April. In der gestern Abend stattgefundenen Versammlung der republikanischen „Association Nationale" hielt Ferry eine Rede, worin er hervorhob, die republikanische Partei sei von Neuem constituirt, das Uebermaß des Uebels habe Gutes hervorgebracht; die Pariser Wahl vom 27. Januar habe die Regierung aufgerüttelt. Man habe begriffen, daß die Regierung der Republik das Recht habe, ihr Leben zu vertheidigen; die Republikaner wollten sich nicht hinters Licht führen lassen. Die Spaltung der Parteien verringere sich; der Hauptfehler habe darin gelegen, daß man das Land glauben ließ, die Regierung der Republik sei eine verkleidete Anarchie. Der Boulangismus werde an dem Tage besiegt sein, wo die Regierung sich stark zeigen oder die Kammer eine einsichtsvolle, disciplinirte Majorität haben werde. Die Republik besitze gegenwärtig alle Mittel, um zu siegen.

Luxemburg, 12. April. Bei dem gestrigen Banket zu Ehren der Deputirten toastete der Herzog auf den kranken König, dem die Vorsehung die Kraft geben möge, seine grausamen Leiden zu ertragen, und dem sie seine kostbaren Tage verlängern möge. Darauf toastete der Herzog auf das Wohl des Landes und sagte: Es sind 23 Jahre verflossen, seit ich mein Vaterland verlor; ich finde heute ein neues und trinke auf dessen Glück und Gedeihen. Ich bitte Gott, mir Kraft und Einsicht zu geben, allzeit den Weg zu finden und einzuhalten, welcher zum Wohle des Landes führt, leere mein Glas bis auf den letzten Tropfen und rufe: „Wir wollen bleiwen, wat wir sin." Die Toaste wurden mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen.

London, 11. April. Das Oberhaus hat sich bis zum 30. April vertagt. — Unterhaus. Worms brachte eine Bill ein, die Regierung in den Stand zu setzen, die Zuckerprämien-Convention zur Ausführung zu bringen. Durch Cabinetsordre soll die Einfuhr der durch Prämien subventionirten Zucker veboten werden, sobald die Majorität der Unterzeichner der Convention entschieden haben, daß es sich um solchen Zucker handelt. Nach Erlaß der Cabinetsordre wird solcher Zucker gemäß der Zollgesetze wie falsche Münze behandelt. Das Haus nahm die erste Lesung der Bill an. Playfair theilt mit, er werde bei der zweiten Lesung die Verwerfung beantragen.

Petersburg, 12. April. Der Senator, Geheimrath v. Hübbenet, ist zum interimistischen Leiter des Communications-Ministeriums ernannt worden. — Der serbische Metropolit Michael folgt nach Ostern der Aufforderung der serbischen Regierung, nach Belgrad zu kommen.

Bremen, 10. April. Der Schnelldampfer Elbe, Capt. R. Sander, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 30. März von Bremen und am 1. April von Southampton abgegangen war, ist heute 1 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 11. April, 5 Uhr Nachm. U.-P. 4,30 m. St.
— 12. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 4,80 m. Steht.
Neisse, 11. April, 11 Uhr Vorm. U.-P. 0,70 m. Steigt.
— 11. April, 5½ Uhr Nachm. U.-P. 1,10 m. Fällt.
Brieg, 11. April, 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,86, U.-P. 4,42 m. St.
— 12. April, 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,94, U.-P. 4,56 m.
Breslau, 11. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,51 m U.-P + 2,20 m.
— 12. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,66 m, U.-P. + 2,46 m.
Steinau a. O., 11. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,40 m. Steigt.
— 12. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,46 m. Steigt.
Glogau, 11. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,46 m. Fällt.
— 12. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,42 m.

Litterarisches.

Von der Wiege bis zum Grabe. Ein Cyclus von 16 Fantasiestücken für Clavier, zweihändig und vierhändig, von Carl Reinecke; op. 202. — Leipzig, Verlag von J. H. Zimmermann. — Die Reinecke'schen Fantasiestücke gehören unter das Beste, was die Neuzeit auf dem Gebiete der leichteren Claviermusik hervorgebracht hat. Sie sind poetisch erfunden, originell durchgeführt und zugleich frei von jenen technischen Gespreiztheiten, die Jemandem, dessen Finger sich nicht in beständiger Drillung befinden, auch die beste Musik verleiden können. Der Cyclus ist als Ganzes gedacht und mit einem verbindenden Text versehen; jedoch auch jede Nummer in sich selbst abgeschlossen und ohne Verbindung mit den anderen ausführbar. Besonders ansprechend sind „Kindesträume", „Schöne Maiennacht, wo die Liebe wacht", „Hochzeitszug", „Geburtstagsmarsch" und „Im Silberkranze". — Allen Clavierspielern, die des modernen Flitterkrames überdrüssig sind und sich nach feineren musikalischen Erzeugnissen sehnen, sei Reinecke's „Von der Wiege bis zum Grabe" warm empfohlen.

Die Sängerhalle. Allgemeine Deutsche Gesangvereinszeitung für das In- und Ausland. Redigirt von Karl Kipke. Officielles Organ des deutschen Sängerbundes, sowie officielles Organ des Thüringer Sängerbundes und des Hessischen Sängerbundes. Leipzig, C. F. W. Siegel (R. Linnemann). — Die Sängerhalle ist die einzige allwöchentlich erscheinende Gesangvereinszeitung, und als solche naturgemäß auch in der Lage, über alle belangreichen Vorkommnisse im Gesangvereinsleben schnell und sorgfältig zu berichten. Die uns vorliegenden Nummern 1—11 des 29. Jahrgangs enthalten eine Fülle gediegener Artikel, Berichte über die Thätigkeit hervorragender Vereine, Concertprogramme u. A. Von allgemeinem Interesse sind die Biographien der Componisten C. J. Brambach, M. von Weinzierl, W. Scheidel und H. Marschner, ferner die Abhandlungen: „Zweck und Wesen der Phrasirung" von G. Riemann, „Ueber den Mangel an guten Dirigenten" von R. Hammer und „Musikalische Erziehung" von W. Freudenberg. Die musikalischen Beigaben der Sängerhalle bestehen in Männer-, Frauen- und gemischten Chören, sowie ausgewählten Liedern und Gesängen für eine und zwei Singstimmen, und leichten Compositionen für Pianoforte, Violine und Zither.

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 12. April, 1 Uhr 20 Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 84¾, Juni 84¾, Juli 85¼, August 85½, September 86¼, October 86¼, December 86¾, März 1890 86¾. — Tendenz: Ruhig, aber fest. — Zufuhr von Rio 8000, von Santos 6000 Sack. — Newyork eröffnete mit 10 Points Hausse.

Ratibor, 11. April. [Marktbericht von E. Lustig.] Der heutige Wochenmarkt war sehr schlecht, die Zufuhr war dementsprechend auch gering. Notirt wurde: Weizen 16,70—17,05 M., Roggen 14,20—14,45 Mark, Gerste 13,50—15,00 Mark, Hafer 14,60—15,00 Mark per 100 Klgr. Kleesaat fehlt.

* **Oesterreichische Südbahn.** Wie telegraphisch bereits gemeldet besteht in einem Kreise von Actionären, welche ihre Actien zur diesjährigen General-Versammlung deponiren wollen, die Absicht, in der General-Versammlung die Conversion der 5proc. Goldprioritäten der Südbahn anzuregen. Die zwangsweise Conversion ist nach dem Texte der Obligationen nicht zulässig, aber da die Verpflichtung der Südbahn, diese Prioritäten in Gold zu verzinsen, anfechtbar ist, so würde es sich, nach Ansicht der „N. Fr. Pr." darum handeln, den Besitzern die Conversion in 4proc. Goldtitres mit einer Prämie anzubieten und dieses Angebot durch die Erklärung zu unterstützen, dass die nichtconvertirten 5proc. Titres künftig nur in Silber verzinst werden. Für die Südbahn würde eine solche Conversion eine jährliche Zinsenersparniss von einigen hunderttausend Gulden bedeuten. Es ist aber noch höchst ungewiss, ob die von einigen Actionären geplante Anregung in der General-Versammlung wirklich erfolgen wird.

* **Bei der Unfall- und Alters-Versicherungs-Actien-Gesellschaft Nordstern** waren nach dem Geschäftsbericht Ende 1888 in Kraft in der Abtheilung Unfall-Versicherung 4655 Versicherungen über 65 534 461 Mark auf den Todesfall, 83 678 681 M. auf den Invaliditätsfall und 33 766 M. Tagesrente bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit d. i. 18 734 461 M. bez. 24 529 719 M. und 10 742,60 M. mehr als Ende 1887. Die Prämien-Einnahme in dieser Abtheilung hob sich um 73 715,46 M. auf 237 088 M., wovon 31 935,42 M. für Rückversicherung zu zahlen und 85 239,81 M. als Prämien-Uebertrag auf 1889 vorzutragen waren. Für 373 Schadenfälle, worunter 3 Todesfälle und 7 Invaliditätsfälle, waren zu zahlen bez. zu reserviren 63 706,49 M. und 546,38 M. Invaliditätsrente. In der Abtheilung der Altersversicherung belief sich der Versicherungsbestand auf 11 157 Versicherungen über 6 909 862 M. und die Prämien-Einnahme auf 270 329,65 M. In dieser Abtheilung waren 220 Sterbefälle zu erledigen, von welchen 218 mit 131 438,10 M. bis Ende d. J. durch Zahlung der versicherten Summe erledigt wurden und nur für 2 Fälle noch 1500 M. auf neue Rechnung vorzutragen waren. Die Prämien- und Unfall-Renten-Reserven vermehrten sich um 140 583,99 M. auf 1 017 982,01 M., der Hypothekenbestand um 110 000 Mark auf 1 754 500 M. Die Bilanz schliesst mit einem Ueberschuss von 65 217,39 M., welcher in statutgemässer Verwendung die Zahlung iner Dividende von 9 pCt. oder 54 M. pro Actie gestattet.

* **Die Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft Nordstern zu Berlin** hatte, dem vorliegenden Bericht zufolge, im Jahre 1888 wiederum

4 **Breslau,** 12. April. [Von der Börse.] Die heutige Börse beschäftigte sich fast ausschliesslich mit den türkischen Werthen, in welchen ein umfangreicher Verkehr bei steigender Richtung stattfand. Sowohl türkische Anleihe wie Loose wurden lebhaft gehandelt und in grösseren Summen schlank aus dem Markte genommen. Auch Montanwerthe und österreichische Werthe schlossen sich später der allgemein günstigen Strömung an, eine Ausnahme hiervon machten nur ungarische Papierrente, welche schwach tendirte, und Rubelnoten, welche ganz unbeachtet blieben. Schluss für die favorisirten Valeurs recht fest, sonstiges unverändert.

Per ultimo April (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 158⅞ Gd., Ungar. Goldrente 87⅛ bez. u. Gd., Ungar. Papierrente 81⅜ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 139¼—⅛—⅝—139½ bez., Donnersmarckhütte 78½ Gd., Oberschles. Eisenbahnbedarf 112¾ bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe 93 bez., Russ. 1884er Anleihe 102¾ bez., Orient-Anleihe II 67 bez., Russ. Valuta 217½—¼ bez., Türken 16—¼ bez. u. Gd., Egypter 91½—⅝ bez. u. Gd., Italiener 96⅜ bez., Mexikaner 95¼ bez., Lombarden 45⅝ bez., Türkenloose 55,50—55,90 bez., Franzosen 105 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 12. April, 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 158. 75. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 12. April, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 158, 90. Staatsbahn 104, 50. Italiener 96, 40. Laurahütte 139, 50. 1880er Russen 93, —. Russ. Noten 217, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 87. 40. 1884er Russen 102, 70. Orient-Anleihe II 67, —. Mainzer 118, 90. Disconto-Commandit 238, —. 4proc. Egypter 91, 80. Fest.

Wien, 12. April, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 298, 75. Marknoten 58, 80. 4% ungar. Goldrente 102, 70. Still.

Wien, 12. April, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 298, 90. Staatsbahn 244, 75. Lombarden 106, 85. Galizier 207, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 80. 4proc. ungar. Goldrente 102, 70. dto. Papierrente 96, 05. Elbethalbahn 209, —. Fest.

Frankfurt a. M., 12. April. Mittag. Credit-Actien 253, 87. Staatsbahn 208, 12. Lombarden —, —. Galizier —. —. Ungarische Goldrente 87, 10. Egypter 91, 90. Laura —, —. Fest.

Paris, 12. April. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Escompte —, —.

London, 12. April. Consols 98, 09. 1873er Russen 102, 75. Egypter 91, 11. Schön.

Wien, 12. April. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Credit-Actien..	298 10	299 35	Marknoten	58 85	58 77
St.-Eis.-A.-Cert.	243 25	246 35	4% ung. Goldrente.	102 55	102 90
Lomb. Eisenb..	106 25	107 25	Silberrente	85 70	85 80
Galizier	207 —	208 —	London	120 40	120 35
Napoleonsd'or.	9 52	9 51½	Ungar. Papierrente.	95 70	96 —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 12. April 1889.

Berlin, 12. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	12.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 50	88 90
Gotthardt-Bahn ult.	144 70	145 30
Lübeck-Büchen	185 90	186 20
Mainz-Ludwigshaf..	118 20	118 90
Mittelmeerbahn ult.	119 80	120 50
Warschau-Wien....	225 60	226 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	66 40	66 —
Ostpreuss. Südbahn.	120 —	120 —
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	112 80	112 90
do. Wechslerbank.	107 20	107 20
Deutsche Bank.....	175 70	175 70
Disc.-Command. ult.	237 10	238 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	158 40	159 10
Schles. Bankverein.	131 10	131 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 —	— —
Bismarckhütte	207 50	— —
Bochum.Gusssthl.ult	206 20	208 —
Brsl.Bierbr.Wiesner	51 60	52 —
do. Eisenb.Wagenb.	182 80	184 40
do. Pferdebahn...	149 50	149 60
do. verein.Oelfabr.	99 50	99 70
Cement Giesel.....	163 70	163 50
Donnersmarckh. ...	78 —	78 25
Dortm. Union St.-Pr.	96 40	96 70
Erdmannsdrf. Spinn.	107 —	107 50
Fraust. Zuckerfabrik	163 —	165 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	191 70	191 —
Hofm.Waggonfabrik	175 60	176 50
Kramsta Leinen-Ind.	141 70	— —
Laurahütte	139 60	139 60
Obschl. Chamotte-F.	164 —	164 —
do. Eisb.-Bed.	112 30	112 50
do. Eisen-Ind.	201 —	201 —
do. Portl.-Cem.	152 50	152 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 10	129 10
Redenhütte St.-Pr..	144 80	144 50
do. Oblig...	— —	116 —
Schlesischer Cement	229 —	231 —
do. Dampf.-Comp.	131 50	131 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	168 90	169 30
do. St.-Pr.-A.	— —	169 30
Tarnowitzer Act....	31 60	31 60
do. St.-Pr..	— —	96 20

Cours vom	11.	12.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 40	108 50
do. do. 3½%	104 10	104 —
Posener Pfandbr.4%	101 80	101 70
do. do. 3½%	102 —	102 —
Preuss.4% cons.Anl.	107 30	107 25
do. 3½% dto.	104 50	104 50
do. Pr.-Anl. de55	175 10	175 —
do3½%St.-Schldsch	101 90	101 80
Schl.3½%Pfdbr.L.A	102 —	102 —
do. Rentenbriefe..	105 70	105 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	101 80	101 60
do. 4½% 1879	103 60	103 70
R.-O.-U.-Bahn4%..	— —	103 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 30	91 90
Italienische Rente..	96 50	96 60
Mexikaner	95 60	95 70
Oest. 4% Goldrente	94 30	94 50
do. 4⅕% Papierr.	72 10	72 60
do. 4⅕% Silberr.	73 —	72 70
do. 1860er Loose.	125 —	125 80
Poln. 5% Pfandbr..	64 70	64 80
do. Liqu.-Pfandbr.	58 20	58 20
Rum. 5% Staats-Obl.	97 80	97 50
do. 6% do. do.	108 —	107 90
Russ. 1880er Anleihe	93 20	93 20
do. 1884er do. ult.	102 90	102 90
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	97 60	97 50
do. 1883er Goldr.	114 60	114 60
do. Orient-Anl. II.	67 20	67 20
Serb. amort. Rente	86 10	86 10
Türkische Anleihe.	16 —	16 30
do. Loose........	55 20	58 90
do. Tabaks-Actien	101 60	101 70
Ung. 4% Goldrente	87 20	87 60
do. Papierrente ..	81 40	81 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	169 60	169 95
Russ. Bankn. 100 SR.	217 10	217 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 25	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45	— —
do. 1 „ 3 M.	20 36½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 —	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	169 30	169 80
do. 100 Fl. 2 M.	168 80	168 90
Warschau 100SR 8 T.	216 60	217 35

Privat-Discont 1⅜ %.

Letzte Course.

Berlin, 12. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Berl.Handelsges. ult.	173 12	173 75	Ostpr.Südb.-Act. ult.	109 75	108 37
Disc.-Command. ult.	237 50	238 25	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	96 25	96 37
Oesterr. Credit. . ult.	158 75	159 —	Laurahütte .....ult.	139 12	139 75
Franzosen ......ult.	103 75	105 —	Egypter ....ult.	91 —	91 87
Galizier ....ult.	88 50	88 50	Italiener........ult.	96 25	96 37
Lombarden .....ult.	45 37	46 —	Russ. 1880er Anl. ult.	92 87	92 —
Lübeck-Büchen .ult.	186 37	186 87	Russ. 1884er Anl. ult.	102 75	102 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	118 87	118 87	Russ. II. Orient-A. ult.	67 —	67 25
Marienb.-Mlawka ult.	84 37	84 50	Russ. Banknoten . ult.	217 —	217 50
Mecklenburger . . ult.	172 25	172 50	Ungar. Goldrente ult.	87 —	87 37

Producten-Börse.

Berlin, 12. April, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 184, 75, Septbr.-October 187, 50. Roggen April-Mai 146, —, Septbr.-October 150, —. Rüböl April-Mai 54, —, Sept.-Oct. 49, 90, Spiritus 50er April-Mai 53, 30, August-Septbr. 54, 50 Petroleum loco 23, 10. Hafer April-Mai 142, —.

Berlin, 12. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Weizen pr. 1000 Kgr. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Anziehend.		
April-Mai	184 75	184 75	April-Mai	54 50	54 70
Septbr.-Octbr. ...	188 —	187 25	Septbr.-Octbr. ...	50 —	50 20
Roggen pr. 1000 Kgr. Ermattend.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Still.		
April-Mai	145 50	146 50	Loco mit70M. verst.	34 80	34 80
Juni-Juli	147 25	147 50	Loco mit50M. verst.	54 80	54 70
Septbr.-Octbr. ...	149 75	149 25	April-Mai 50er ...	53 50	53 50
Hafer pr. 1000 Kgr.			August-Septbr.50er	54 50	54 70
April-Mai	141 75	142 75			
Mai-Juni	140 25	141 —			

Stettin, 12. April. — Uhr — Min.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11	12.
Weizen pr. 1000 Kgr. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
April-Mai	183 —	182 50	April-Mai	55 50	55 —
Septbr.-Octbr. ...	185 —	185 —	Septbr.-Octbr. ...	50 20	50 —
Roggen pr. 1000 Kgr. Unverändert.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
April-Mai	145 50	145 50	Loco mit50M.verst.	54 80	54 80
Septbr.-Octbr. ...	148 50	148 50	Loco mit70M.verst.	35 30	35 30
			April-Mai 70er ...	34 20	34 —
Petroleum loco..	— —	12 —	August-Septbr.70er	35 60	35 40

Magdeburg, 12. April. **Zuckerbörse.**

	11. April	12. April
Rendement Basis 92 pCt.	23,00	23,00—23,25
Rendement Basis 88 pCt.	21,80—22,00	21,80—22,40
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,80—19,10	17,00—19,30
Brod-Raffinade ff.	—,—	33,25
Brod-Raffinade f.	33,25	33,00
Gem. Raffinade II.	31,50	31,75
Gem. Melis I.	31,25	31,25

Tendenz am 12. April: Rohzucker stramm, Raffinirte unverändert.

Glasgow, 12. April, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 44.

einen grösseren Zuwachs des Versicherungsbestandes als in irgend einem früheren Jahre. Die Summe der neu abgeschlossenen und in Kraft getretenen Versicherungen belief sich auf 2406 Versicherungen über 9 534 719 M. Capital und 22 968 M. Rente und der reine Zuwachs auf 1300 Versicherungen über 5 481 842 M. Capital und 18 386 M. Rente. Der Versicherungsbestand hob sich dadurch auf 23 134 Versicherungen über 81 446 754 M. Capital und 83 838 M. Rente. Die Prämien-Einnahme stieg um 255 920,51 M. auf 2 950 007,06 M. und die Zinsen-Einnahmen um 44 546,67 M. auf 632 147,63 M. Für fällig gewordene Versicherungsbeträge einschliesslich 56 622,59 M. Renten wurden gezahlt 1 275 416,75 M., die Prämien-Reserve stellte sich auf 14 167 464,90 Mark und ist gewachsen um 1 443 934,91 M., d. i. 51,8 pCt. der Prämien-Einnahme (abzüglich der gezahlten Rückversicherungsprämie) und 42,2 pCt. der Prämien- und Zinsen-Einnahme. Die Sterblichkeit unter den Versicherten war für die Gesellschaft günstig, indem der fällig gewordene Betrag um 53 536,67 M. hinter dem rechnungsmässig zu erwartenden zurückblieb. Als Dividende sollen gezahlt werden 105 000 M. oder 84 M. pro Actie an die Actionäre und 258 562,61 M. an die am Gewinn betheiligten Versicherten. Die Summe der Ende 1888 noch nicht vertheilten Gewinn-Antheile der Versicherten stellte sich dadurch auf 623 517,10 M. Die Summe der Activa Ende 1888 belief sich auf 19 167 507,47 M.

* **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig (alte Leipziger).** Das Geschäft der auf Gegenseitigkeit beruhenden Gesellschaft hat sich ausweislich des 1888er Rechnungsabschlusses, welcher der am 25. April stattfindenden ordentlichen Generalversammlung der Versicherten zur Genehmigung vorgelegt werden soll, in dem abgelaufenen Jahre wiederum günstig entwickelt. Es sind 4068 Versicherungen mit 27 753 300 M. Versicherungssumme abgeschlossen worden, d. h. mehr als in irgend einem der Vorjahre, und nur 658 Todesfälle über 3 565 750 M. Versicherungssumme eingetreten, während die zu deren Bezahlung verfügbaren Mittel mehr als 4½ Millionen Mark betragen haben. Zu dem Gewinn aus dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit in Höhe von 963 394 M. traten als weitere Gewinnfactoren die Ersparniss an den Verwaltungskosten (dieselben stellten sich auf nur 6,3 pCt. der Prämien- und Zinseneinnahme) und die überrechnungsmässige Verzinsung der Gesellschaftsgelder (1,37 pCt. über den angenommenen Zinsfuss) hinzu, so dass sich der Jahresüberschuss auf 3 167 856 Mark stellte. Dieser Ueberschuss gestattet für 1890 die Gewährung einer Dividende von wiederum 42 pCt. der ordentlichen Jahresprämien an die mindestens 5 Jahre versicherten Gesellschaftsmitglieder. Die Gesammteinnahme der Gesellschaft an Versicherungsbeiträgen, Zinsen u. s. w. betrug 1888 13 904 592 M., die Gesammtausgabe an Todesfällen, Dividenden an die Versicherten, Rückkaufsentschädigungen dagegen nur 7 200 332 M., so dass sich eine Vermehrung der Gesellschaftsfonds um 6,7 Millionen Mark ergeben hat. Die letzteren sind dadurch Ende 1888 auf 71 134 010 M. gestiegen. Hiervon entfallen 58 946 807 M. auf die verschiedenen Reservefonds, während die weiteren 12 187 202 M. den Gesammtüberschuss darstellen, welcher Ende 1888 über die Verbindlichkeiten der Gesellschaft hinaus vorhanden war und zur Vertheilung unter die Versicherten innerhalb der nächsten 5 Jahre bestimmt ist. Der Versicherungsbestand beläuft sich zur Zeit auf 48 000 Personen, die mit mehr als 300 000 000 M. versichert sind.

* **Loospapiere in Ungarn.** Auf Basis des ungarischen Gesetzentwurfs betreffs der Loospapiere stellt der „P. Lloyd" die Liste der stempelfreien, der gebührenfreien und der einer scalamässigen Stempelung unterliegenden Loose zusammen. Von den ungarischen Loosen können die Prämienloose (1870) und die Theissloose (1880), von den österreichischen die 1854er, 1860er und 1864er Staatsloose sowohl in Oesterreich wie in Ungarn ungestempelt circuliren. Der gebührenfreien österreichischen Abstempelung sollen behufs Circulationsfähigkeit in Oesterreich die Dombau-, „Jó-szv", Keglevich-, Ofner, 4proc. Hypotheken-Loose vom Jahre 1884, Ungarischen Kreuz-Loose unterzogen werden, obschon sie für den ungarischen Verkehr keines Stempels bedürfen. Für die Circulationsfähigkeit in Ungarn sollen mit ungarischer gebührenfreier Abstempelung versehen werden: Credit-Loose, Pálffy-Loose, Oesterreichische Kreuz-Loose, Clary-Loose, Dampfschiff-Loose, Donauregulirungs-Loose, Innsbrucker, Laibacher, Krakauer, Rudolf-Loose, Salm-Loose, Salzburger, Stanislaus-Loose, St. Genois-Loose, Triester, Waldstein-, Windischgrätz-, Wiener Communal-Loose und die 3 procentigen Pfandbrief-Loose der Oesterreichischen Bodencredit-Anstalt vom Jahre 1880. Die neueste 1889er Emission dieser Pfandbrief-Loose ist in Ungarn nicht zugelassen. — Von ausländischen Loosen können in Ungarn nach scalamässiger Stempelung nur das Italienische Kreuzloos und die 3 procentigen serbischen 100-Francs-Loose vom Jahre 1881 circuliren. (Erstere erfordern 7 kr., letztere 32 kr. Stempelgebühr.) Alle sonstigen ausländischen Loose sind vom Verkehr — Handel und Schenkung — ausgeschlossen, besitzen darf man sie jedoch. Auch für die Türkenloose, Mailänder, Braunschweiger, Hamburger, serbischen Tabakloose, von welchen viele in Ungarn sich vorfinden, gilt demnach diese Ausschliessung. — Die in Oesterreich erlaubten ausländischen Loose haben wir schon früher mitgetheilt.

* **Sendungen nach Rumänien.** Wir machen auf das Inserat in gestriger Abendnummer aufmerksam, in welchem auf den jüngsten Erlass der General-Direction der rumänischen Linien hingewiesen wird. Derselbe macht die Exporteure darauf aufmerksam, dass directe Sendungen nach Rumänien an der Grenze nur dann verzollt werden, wenn den bezüglichen Frachtbriefen eine dem rumänischen Zolltarif entsprechende Inhalts- und Gewichtsspecification beigegeben ist.

Ausweise.

Wien, 12. April. Die Einnahme der Südbahn beträgt 797 181 Fl. Plus 66 570 Fl.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 11. April. [Versicherungs-Gesellschaften.] (Die Dividende ist in Mark per Stück ausgedrückt.)

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1887.	Div. pr. 1888.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-MünchenerFeuer-Vers.-G.	420	—	1000 Thl.	20%	— —
Aachener Rückvers.-Ges.	108	—	400 „	„	2406 G.
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	120	120	500 „	„	1850 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	150	176	1000 „	„	3360 G.
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	153	149	1000 „	„	— —
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	178	—	1000 „	„	4025 G.
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	390	400	1000 „	„	— —
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	97	—	1000 „	„	2100 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	90	84	1000 „	„	— —
Deutsche Rück- u. Mitvers.-Ges.	0	37,5	3000 M.	25%	775 G.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	200	—	1000 Thl.	20%	3550 bz.
Deutscher Phönix	114	114	1000 Fl.	„	— —
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	150	—	2400 M.	26⅔%	2000 G.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	300	—	1000 Thl.	10%	3610 G.
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	225	—	1000 „	„	— —
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	250	270	1000 „	20%	6251 G.
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	200	—	1000 „	„	2981 G.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	45	500 „	„	1100 B.
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	0	—	1000 „	„	1150 B.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	36	48	500 „	„	— —
Kölnische Rück-Vers.-Ges.	40	—	500 „	„	— —
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	720	720	1000 „	60%	— —
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	25	—	100 „	voll	690 bz. G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	188	225	1000 „	20%	4600 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	55	75	500 „	33⅓%	658 bz. G.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	20	17	500 „	20%	398 bz. G.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	45	45	100 „	voll	1060 G.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	80	—	500 „	10%	— —
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	92	84	1000 „	20%	2050 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	36	45	500 „	„	— —
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	37,5	37,5	500 „	20%	799 G.
Preussische National-Vers.-Ges.	60	72	400 „	25%	1321 G.
Providentia	40	—	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	84	—	1000 Thl.	„	1025 G.
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	30	—	400 „	„	480 B.
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	75	—	500 „	5%	775 bz. B.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	95	95	500 „	20%	2100 bz.
Thuringia	200	—	1000 „	„	— —
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	120	—	1500 M.	„	— —
Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges.	45	60	500 Thl.	„	451 G.
Victoria zu Berlin	153	156	1000 „	„	— —
Westdeutsche Vers.-Bank	60	75	1000 „	„	1500 B.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Renata Beutner,** Hr. Musiker und Gesanglehrer **Heinrich Pfannschmidt,** Berlin. Frl. **Elisabeth Müller,** Hr. Prediger **Martin Masberg,** Wiesenburg — Brandenburg a/H. Frl. **Bertha Busse,** Hr. Reg.-Rath **Carl Hauß,** Berlin. Frl. **Marie Rocholl,** Hr. Prem.-Lt. **Egon v. Dücker,** Magdeburg.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Milit.-Intend.-Assess. **Emil Kern,** Berlin. — Ein Mädchen: Hrn. **Gustav Roeßler,** O.-Schosdorf; Hrn. **Max Hayn,** Görlitz; Hrn. **Robert Scholz,** Freiburg i/Schl.; Hrn. **Baucke,** Retzitz.

Gestorben: Hr. Pfarrer **Hermann Aemil Kaehler,** Glasow N/M. Herr fr. Gutsbesitzer **Eckardt Eduard Friedrich Wilke,** Rostock. Hr. Bürgermeister **Dr. jur. Wilhelm Giese,** Rostock. Frl. **Louise v. Breffensdorf,** Berlin. Hr. **cand. phil. Paul Roecker,** Brieg. Frl. **Paula v. Boberfeld,** Witoslaw b. Storchnest.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Linner, Fürstbischöfl. Cameral-Director, Johannesberg.
Wiesner, Rechnungs-Rath, Jauernig.
Oertling, Rentier, Berlin.
Stabell, Offizier, Christiania.
Frau Angell, Christiania.
Frl. Hansen, Christiania.
Reibe, Kfm., Rapshagen.
Ebeling, Kfm., Leipzig.
Neumann, Kfm., Berlin.
Boll, dgl.
Reuter, Kfm., Crefeld.
Oppenheimer, Kfm., Mainz.
Bloch, Kfm., n. Frau, Lodz.
Groner, Kfm., Berlin.
Heim, dgl.
Kölbel, Kfm., Mylau.
Pinsdorf, Kfm., Leipzig.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Gager, Fbrkbs., n. Gem., Wien.
v. Poser, stud. agr., Zedlitz.
Neide, Hauptm., Straßburg.
Simon, Brauereibs., Fürstenwalde.
Mottek, Apoth., Posen.
Engländer, Kfm., Crefeld.
Röder, Kfm., Elberfeld.
Strauß, Kfm., Mainz.
Förster, Kfm., Berlin.
Neander, Kfm., Frankfurt am Main.
Michaelis, Kfm., Thorn.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Fr. Baronin v. Löen n. Fam., Weradorf.
Dr. Frhr. von Canstein, Berlin.
v. Tyrchowsky, Student, Warschau.
Major Willmann, Sagan.
Hauptm. Schimmelfennig, Königshütte.
Kairies, Reg.-Ass., n. Gem., Lissa.
Wegge, Bergwerks-Director, Waldenburg.
Fleck, kgl. Amtsr., Kerkow.
Frl. Galon n. Schwester, Wongrowitz.
Fr. Gräfin Bninska n. Begl., Polen.
Berg, Ober-Ingen., Halle.
Waldenburg, Kfm., Berlin.
Fr. Gaspóina n. Sohn, Szatma.
Fr. Markendorf, Lipine.
Beyer, Archit., Karlsruh.
Kristeller, Kfm., Berlin.
Börtzel, Kfm., Heidesheim.
Wedekamp, Kfm., Görlitz.
Fischer n. Sohn, Posen.
Hänisch, Ing., Beuthen.
Schröder, Dr. phil., Hamborn.
Pape, Kfm., Berlin.
Walter, Gas- u. Wasser-Insp., n. Sohn, Petersburg.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Saalfeld, Rittergutspächter, n. Gem., Bulekow.
Dr. Fitzner, prakt. Arzt, Langenau.
Grönel, Apothek., Finland.
Lachmann, Mühlenbesitzer, Ostrowo.
Frau Rent. Thau, Gnadenfeld.
Muche, Buchhdlr., Reppersdorf.
Oertel, Kfm., Berlin.
Böhm, Kfm., Dresden.
Rippe, Gymnasiast, Marienwerder.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle Nr. 777.
v. Chrystowski, Rtgbs., n. Fam., Flockinie.
Frau Gutsbs. Wünsch nebst Tochter, Waldau.
Frau Apoth. Scholz n. Tocht., Leobschütz.
Topeczibofski, Gutsbs. nebst Gem., Praschkau.
Bowelowski, Gutsbesitzer, Praschkau.
Dr. Lilie, prakt. Arzt, Jauer.
Anfarth, Kfm., Hamburg.
Tilly, Kfm., Bielefeld.

Courszettel der Breslauer Börse vom 12. April 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	105,00 B	105,00 B
D. Reichs-Anl.	4	108,90 B	108,90 B
do. do.	3½	104,20 bzB	104,25 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,40à45 bz	107,55à40 bzG
do. do.	3½	104,75 bz	104,70 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,75 B	101,75 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,75 G	101,75 bz
do. Lit. A.	3½	102,05 bz	101,95à2,00 bz
do. Rusticale	3½	102,05 bz	101,95à2,00 bz
do. Lit. C.	3½	102,05 bz	101,95à2,00 bz
do. Lit. D.	3½	102,10à20à15 bz	102,05 bz
do. altl.	4	101,75 B	101,75 B
do. Lit. A.	4	101,75 B	101,75 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,80 bz	101,90 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,75 G	101,75 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,90 G	101,80 bzG
do. do.	3½	102,00 B	101,95 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,80 bz	105,70 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,85 G	103,60 G
do. do.	3½	102,00 bz	102,25 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	97,40 bz	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,80à90 bzB	100,85 bz
do. rz. à 100	4	104,25 bzG	104,25 bz
do. rz. à 110	4½	112,40 B	112,40 B
do. rz. à 100	5	104,75 G	104,75 G
do. Communal.	4	104,25 B	104,25 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	105,10 B	105,10 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,50 G	105,50 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,40 B	103,40 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,30 bzG	104,30à25 bzG
do K.	4	104,30 bzG	104,30à25 bzG
do. 1876	4	104,30 bzG	104,30à25 bzG
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,30 bzG	104,30à25 bzG

Oberschl. Lit. E.	3½	102,00 B	102,00 B
do. do. F.	4	104,30 bzG	104,30à25 bzG
do. do. G.	4	104,30 bzG	104,30à25 bzG
do. do. H.	4	104,30 G	104,10 G
do. 1873	4	104,30 bzG	104,30à25 bzG
do. 1874	4	104,30 bzG	104,30à25 bzG
do. 1879	4½	103,70 bz	103,75 B
do. 1880	4	104,30 bzG	104,30à25 bzG
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,30 bzG	104,30à25 bzG
do. do. II.	4	104,30 bzG	104,30 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	67,00 bz	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	⅖	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	119,00 B	—
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	91,40 B	91,60 G
Italien. Rente.	5	96,60 B	96,60 B
do. Eisenb.-Obl.	—	59,10 bz	59,10 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,60 G	101,60 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	95,75 B kl. fehl.	95,75 B
Oest. Gold-Rente	4	94,70 B	94,50 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	73,00 bz kl. 73,35 bz	72,90 bzG
do. do. A/O.	4⅕	73,30 bzB	73,00 G
do. Loose 1860	5	124,50 bz	125,00 bzG
Poln. Pfandbr.	5	64,90 B	64,90 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,25 bzB	58,20à30 bz
Rum. am. Rente	5	98à8,10 bzB	97,85 bz
do. do. kleine	—	98,35 bz	—
do. Staats-Obl.	6	108,00 bz	108,00 bzG
Russ. 1880er Anl.	4	93,00 bz	93,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,60 G	102,65 G
do. Or.-Anl. II	5	67,40 B	67,20 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	15,95à6,10 bzG	16,10à25 bzB
do. 400 Fr.-Loose	fr	54,50à5,00 bzB	55,50 bz
Ung. Gold-Rente	4	87,20à10 bzG	87,15à25 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	99,20 bz	99,10 bzB kl. fehlen
do. Pap.-Rente	5	81,45 bzB	81,40 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	113,00 B	113,00 B
do. Wechslerb.	4½	6	107,00 G	107,50 B
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9$\frac{1}{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	131,25à50bzG	131,75à90 bz
do. Bodencred.	6	6	126,50 bzG	126,75 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	146,00 G	146,25 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	136,00 G	136,00 G
do. Strassenb.	6	7	149,00 G	149,50 G
do. Wagenb.-G.	5	9	185,00 B	184,50 bz
Donnersmrckh.	0	3	78,00 G	78,50 B
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	113,00 bzB	112,75 bzB
do. Portl.-Cem.	—	10	153,00 bz	153,00 B
Oppeln. Cement	2½	6	129,50à25 bz	129,25 G
Schles. C. Giesel	10½	12	164,00 B G	163,50 G
do. Dpf.-Co.	—	8½	131,00 G	130,75 ebz
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	148,00 B	148,00 B
do. Immobilien	5½	6	118,00 B	118,00 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St 307,50 bzB.	p.St. 307,50 B
do. Leinenind.	6⅓	—	142,00 B	142,00 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	9	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	134,75 G	135,00 B
Laurahütte	5½	—	139,50 à 75 à 25 bzB	139,50 B
Ver. Oelfabrik.	5½	—	99,25 bz G	99,25 bzG
Zuckerf. Fraust.	14	—	163,50à25 bz	163,25à50 bz

Ausländisches Papiergeld.

Oest W. 100 Fl.	169,95à170,00bz	169,70 bzG
Russ. Bankn. 100 SR.	217,50 bzB	217,90 bzB

Wechsel-Course vom 12. April.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,25 G
do. do.	2½	2 M.	168,80 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,45 bz
do. do.	3	3 M.	20,365 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,00 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	217,30 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	169,30 G
do. do.	4	2 M.	168,40 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 12. April. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waar. höchst. ℳ	₰	gering. Waar. niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	30
Weizen, gelber	17	90	17	70	17	40	17	—	16	70	16	30
Roggen	14	70	14	50	14	30	14	—	13	80	13	60
Gerste	15	60	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	14	—	13	80	13	70	13	60	13	50	13	40
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 12. April. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25 bis 25,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,00—22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 12. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 150,00 Br., April-Mai 150,00 Br., Mai-Juni 151,00 Br., Juni-Juli 152,00 Br., September-October 152,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per April 142,00 Br., April-Mai 142,00 Br., Mai-Juni 143,00 Br., Juni-Juli 145,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 58,50 Br., April-Mai 57,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, still, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 50er 52,80 Gd., 70er 33,10 Gd., April-Mai 50er 52,80 Gd., 70er 33,10 Gd., Mai-Juni 50er 53,10 Gd., Juni-Juli 50er 53,40 Gd., Juli-August 50er 53,70 Gd., August-September 50er 54,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) seit letzter Notiz G. v. Giesches Erben W. H.-Marke 18,00 bz., Lazy-Marke 17,20 bz.

Kündigungs-Preise für den 13. April:
Roggen 150,00, Hafer 142,00, Rüböl 58,50 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe, für den 12. April: 50er 52,80, 70er 33,10 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.